

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

254 (30.10.1928) Welt-Spartag 1928

Welt-Spartag 1928

Karlsruhe

Dienstag, den 30. Oktober

Der Sinn des Weltspartages

Seit dem Jahre 1925 begehen die öffentlichen Sparkassen in Deutschland den Weltspartag, ursprünglich am 31. Oktober, seit diesem Jahr, mit Rücksicht auf das Reformationsfest, am 30. Oktober. Die Anregung zur Schaffung eines Weltspartages geht zurück auf den einstimmigen Beschluß des ersten Internationalen Sparkassenkongresses in Mailand Ende Oktober 1924. „Der Kongreß“, so heißt es in der diesbezüglich gefaßten Niederschrift, „hat den dringenden Wunsch, daß als Ausdruck der Bedeutung der Sparfamkeit in Erinnerung an die erste Weltvereinbarung der Sparkassen der 31. Oktober, der Tag des Schlußes des Kongresses, überall am Weltfeiertag der Sparkassen erklärt wird. Dieser Tag soll nicht ein Tag des Mühsaanges sein, sondern ein Tag der Arbeit, an dem die Handlungen aller von dem Ideal der Sparfamkeit erfüllt sein sollen, ein Tag, der der Verbreitung dieses Ideals durch Beispiel, Wort und Bild geweiht ist.“ Die Idee des Weltspartages hat inzwischen — dafür zeugen die Erfolge der Weltspartage 1925, 1926 und 1927 — bei uns wie in den anderen Ländern sich durchgesetzt.

In einer Zeit, wo für alle möglichen, auch unnützen Dinge viel Klatsch getrieben wird, ist es wohl angebracht, einen Tag des Jahres ausschließlich dem Spargedanken in seiner allgemeinen Bedeutung, nicht nur dem Geldsparen, zu widmen. Der Weltspartag richtet die Mahnung an jeden einzelnen, zu sparen, die Ausgaben in das wirtschaftlich richtige Verhältnis zu den Ein-

Bad. Bau- und Bodenbank

(Gemeinnützige Baukreditbank)

Karlsruhe Fernruf 944 Schlossplatz 10

Zur Förderung des Wohnungsbaues

nahmen zu bringen. Jeder wirtschaftliche Erfolg ist letzten Endes Ergebnis einer wirtschaftlichen, d. h. planmäßigen und sparsamen Tätigkeit. Das Ergebnis der Sparfamkeit drückt sich fast immer in Geld und Geldwert aus. Das Geldsparen ist nur dann produktiv, wenn das Ersparnis rentabel und nützlich angelegt wird. Dies geschieht durch die Sparkassen, die den Sparern eine den Zeitverhältnissen entsprechende Verzinsung gewähren und die Spargelder der Wirtschaft in Form von Mittelstandskrediten, Landwirtschaftskrediten, Wohnungsbaupfandbriefen usw. zuführen. Das Interesse der Gesamtwirtschaft bedarf sich hier ganz mit dem Interesse des Einzelnen. Um welche Beträge es sich handelt, darüber geben die Sparkassenstatistiken den besten Aufschluß. Im letzten Jahre, also vom 31. 10. 1927 bis zum 30. 10. 1928, wurden bei den deutschen Sparkassen rund 2,2 Milliarden Mark in den Kreisen der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten in Form von Spargeldern gesammelt und damit der Spareinlagenbestand von 4,4 Milliarden Mark auf 6,6 Milliarden Mark gesteigert. Trotz der erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Sparereitwilligkeit wieder 6,6 Milliarden Mark an Spareinlagen aufgebracht, ein Betrag, der 33 Prozent (ein Drittel) der Vorkriegssumme entspricht. Man sieht: Viele Wünsche werden ein Ziel.

Der Weltspartag ist ein Tag der Befinnung für alle: Nur durch sparsame, rationelle Wirtschafts- und Lebensführung ist ein Fortwärtkommen möglich für den Einzelnen und für ein Volk.

Gedanken eines Privatbankfachmannes zum Weltspartag

„Ohne eigenes Kapital gibt es für die deutsche Wirtschaft keine Entwicklungsmöglichkeit und keine Unabhängigkeit. Um diese zu gewinnen, bedarf Deutschland dringend der Neubildung von Kapital in einem weit größeren Umfange als bisher erzielt.“

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Zunahme der Späreinlagen:

Ende 1923	69 809,43 Mk.
1924	2,2 Millionen „
1925	7,3 „
1926	13,9 „
1927	19,4 „
1. Oktober 1928	24,1 „

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen heute 160 34 Mk. — Die Zahl der Sparer ist auf 36 110 angewachsen. — Jeder 4. Karlsruher ist bereits wieder im Besitz eines Sparbuchs seiner Städtischen Sparkasse

Daraus ergibt sich die erfreuliche Aufwärts-Entwicklung, welche die Sparkasse Karlsruhe dank dem Sparsinn u. der Tüchtigkeit der Karlsruher Bürger erreicht hat u. welche sie unter diesen Voraussetzungen auch beibehalten wird

Städtisches Sparkassenamt

Dieser Gedanke wurde auf dem letzten Deutschen Bankiertag in Köln am Rhein in einer Entschließung festgehalten, die das Ergebnis der Erkenntnisse und Erfahrungen des Berufsstandes bildet, der wie wohl kaum ein anderer Erwerbsstand einen Einblick in das gesamte Getriebe unseres Wirtschaftslebens, in wirtschaftliche Entwicklung und wirtschaftliche Notie besitzt.

„Arbeits- und Sparsinn“ Dieser Ruf erschalle zum Weltspartag. Er richtet sich nicht nur an die, die erhebliches Geld besitzen, er richtet sich an alle, an jeden Einzelnen, sein Scherflein zum Wiederaufbau des Vaterlandes, zum Wohle der Gesamtheit und damit zur Verbesserung seiner eigenen wirtschaftlichen Lage beizutragen. Warum es so bitter notwendig ist, Sparanstrengungen zu sammeln, ist auf dem Bankiertag von einem der Redner in überzeugender Weise ausgeführt worden:

„Man kann jede Ansammlung von Mark als ein Kapital ansehen, und es wäre eine große Kapitalbildung denkbar an Millionen Einzelstellen mit kleinen und kleinsten Beträgen. Nehmen Sie z. B. an, daß jeder erwachsene Mensch 20.—, 30.—, 100.— spart. Legt er aber das ersparte Geld nur in seine Schublade, dann wären alle diese Ersparnisse volkswirtschaftlich zwecklos. Kapital gewinnt für die Volkswirtschaft erst Wert, wenn es aus kleinsten Quellen zu immer größeren Massen zusammengeführt, an dazu berufenen Stellen konzentriert und von diesen aus in der geeigneten Weise der Wirtschaft zur Finanzierung angeleitet wird. Die Gesamtkapitalität eines Volkes ist gleichsam ein Gebäude, das aus lauter einzelnen Steinen, großen und kleinen, errichtet ist. Jeder Stein ist ein kleines Kapital. Was nützen alle diese Steine, solange sie verstreut umherliegen? Erst wenn sie zum Bau herangeführt und an richtigen Stellen eingetauscht werden, tragen sie zur Errichtung des Volkswirtschaftsgebäudes bei.“

Die Hauptgründe für die so dringende Notwendigkeit starker Kapitalbildung in Deutschland liegen auf der Hand. Zunächst sind da die gewaltigen Verluste und Einbußen, die Deutschland zuerst durch den verlorenen Krieg und seine Folgen erlitten hat.

Je mehr ein Unternehmen mit fremdem Kapital arbeitet, umso höher stellen sich die Produktionskosten. Die deutsche Wirtschaft braucht deshalb viel Eigenkapital, um ihre Produktion zu verbilligen. Und diese Verbilligung bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung ist die Schicksalsfrage unserer Volkswirtschaft überhaupt. Denn wir können nur unseren Export steigern, wenn wir unsere Konkurrenzfähigkeit auf den Weltmärkten steigern, und das wiederum ist nur möglich, wenn wir bei guter Ware mit billigen Preisen aufwarten können.

Wir wissen, daß Deutschland eine Wiederaufbauarbeit leisten muß, die geradezu gigantisch ist. Deutschland muß den Vorkriegsstand wieder einholen, den das Ausland — rund während eines Jahrzehntes — durch Fortentwicklung und Verbesserung seiner technischen Einrichtungen gewonnen, mit dem es Deutschland überholt und stellenweise weit im Hintertreffen gelassen hat. Zu solcher Erneuerung gehörte und gehört immer wieder Kapital, und zwar möglichst eigenes Kapital. Denn mögen auch Umstellungen und Erneuerungen zunächst mit fremdem Geld durchgeführt werden,

einmal müssen die dafür aufgenommenen Beträge wieder aus dem neuem Kapital zurückbezahlt werden. Mit der Kapitalarmut leidet in Deutschland kultureller, intellektueller Fortschritt. Von dem Kapitalreichtum eines Volkes hängt es heute ab, ob hohe oder niedere Schulen, Universitäten und andere Hochschulen mit den besten Lehrkräften und Lehrmitteln ausgestattet sind, ob das Verkehrswesen schneller entwickelt, technische Erfindungen gemacht werden, Epidemien- und Krankheitsbekämpfung fortgeschritten, Volkswirtschaft, Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit möglich sind, und tausend andere Dinge, mit denen der Begriff von Kultur und Zivilisation eines Volkes zu belegen pflegen.

Wollen wir wieder ein Volk der Kultur und Zivilisation werden, die uns einst zu hoher Weltachtung und Macht gebracht hat, so darf der Ruf: „Arbeits- und Sparsinn“ nicht ungehört verhallen. Ist die große, verantwortungsvolle Aufgabe der deutschen Wirtschaft und Bankiers, das ersparte Geld der Privatbanken, Sparkassen oder Sparkonten zur Verfügung gestellt wird, in Form von Krediten an die Wirtschaft weiterzuleiten und dadurch es zu ermöglichen, daß Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk Arbeit und Verdienst finden. Wer also seine Ersparnisse zu einer Bank oder einem erfahrenen Bankier bringt, der hilft dadurch, daß die Wirtschaft sich entfalten kann, daß der Schrecken der Arbeitslosigkeit, der Sorgen, des Hungers abgemindert wird.

Eine harte Zeit wie die, in der wir leben, fordert Entschlossenheit und Entlagen. Nur durch Sparsinn können wir wieder kommen, daß wir und die kommende Generation einer glücklichen und freien Zukunft entgegensehen dürfen.

Handels- und Gewerbebank A. G. Karlsruhe, Friedrichsplatz, Telefon 6387/88

Höchste Zinsen für Spar-Einlagen

Hauswirtschaft und Sparen

In immer stärkerer Weise fest sich die Erkenntnis durch, daß der Art und Weise der privaten Haushaltsführung eine Annehmlichkeit ist, die nicht nur für die zunächst Beteiligten, die Familien, sondern auch für die ganze Volkswirtschaft von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist. Der Spargedanke im weitesten Sinne moderner Form hat also seinen Siegeszug angetreten. Die Förderung dieser Bestrebungen stehen die deutschen Sparkassen mit in vorbestimmter Linie. Sie haben sich unablässig um die Verbreitung dieser Gedankengänge bemüht. Im „Weltspartag“ haben sie eine bewährte Einrichtung geschaffen, die, wenn möglich, in jedem Jahr einmal in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den Spargedanken zu lenken. Anselm richtete sich nicht zuletzt auch an die Hausfrau, die heute die jekt den vielseitigen Kampf gegen die Verbilligung in allen Formen mit solchem Erfolge aufgenommen haben, daß auch das Sparen im engeren Sinne, das Geldsparen, nicht zu fehlen. Denn auch das gehört zum planmäßigen Wirtschaften. Man rechzeitig sowohl für allgemeine wie für besondere Fälle Fälle Geld zurücklegt. In letzterer Hinsicht haben die Sparkassen das sogenannte Zwecksparen ausgebildet, das ausgearbeitete Geldbereitstellung für bestimmte und in absehbarer Zeit eintretende Bedarfsfälle dienen will und von dem in zunehmendem Maße Gebrauch gemacht wird.

Endlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß die jährlicher Vorkommnisse die Hausfrau die Frage der Sparsinn hat bei der Anlegung von Spargeldern oder vorübergehenden fähigbaren Geldern nicht stark genug beachten kann. Größte Aufmerksamkeit gegenüber allen bedenklichen und unerproben Handlungen ist dabei am Plat.

Hinauf!
Nur durch Sparen!

Die Mitglieder der Karlsruher Banken-Vereinigung

Badische Bank
Badische Girozentrale
Baer & Elend

Darmstädter und Nationalbank
Filiale Karlsruhe i. B.
Ignaz Ellern
Veit L. Homburger

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
Filiale Karlsruhe
Straus & Co